

# Norddeutschland

**HARBURG MEDIZINER BEGEHT SELBSTMORD – KOLLEGEN ERHEBEN SCHWERE VORWÜRFE**

## Methadon-Arzt in den Tod getrieben?

Kassenärztliche  
Vereinigung  
forderte 660 000  
Euro von ihm  
zurück. Jetzt soll  
die Witwe zahlen.

Jan-Eric Lindner  
Winsen

Er war Neurologe und Psychiater, Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes im Landkreis Harburg und versorgte Drogenabhängige in Substitutionsprogrammen mit Methadon. Dr. Hans-Jürgen Quathamer war ein Mann, der für die Patienten lebte. Vor wenigen Tagen beging er im Alter von

61 Jahren Selbstmord. Seine Frau Gudrun Quathamer gibt der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) die Schuld an der Verzweiflung und am Tod ihres Mannes: „Dieses Leben hat die KV auf dem Gewissen“, sagte sie den „Harburger Anzeigen und Nachrichten“ (HAN).

Zahlreiche Medizinerkollegen Quathamers, allesamt Substitutionsärzte, stützen die Aussagen der Witwe: Nach Angaben des Braunschweiger Allgemeinmediziners Dr. Uwe Lorenz planen sie ein Moratorium, wollen eventuell die Arbeit für mehrere Tage niederlegen. Aus dem Selbstmord des Harburger Arztes entwickelt sich ein offener Kampf zwischen Ärzten und der KV.

Hintergrund: Die KV hatte von Quathamer – wie von 103 anderen Substitutionsärzten

in Niedersachsen auch – hohe, zum Teil sechsstellige Beträge zurückgefordert, weil die Mediziner Drogenabhängige behandelt hätten, ohne die ausreichende Qualifikation erworben zu haben. Sie hätten nicht an dem notwendigen Curriculum teilgenommen, argumentiert die KV. Folglich hätten sie ihre Leistungen nicht im erfolgten Maß abrechnen dürfen. Von Quathamer hatte die KV 660 000 Euro gefordert. Ein Umstand, den der Mediziner laut Aussagen seiner Witwe gegenüber den HAN nicht verkraftet habe. Dem Mediziner sei jede Lebensperspektive genommen worden, so die Witwe.

Kurz vor seinem Freitod hätten sich erneut Gerichtsvollzieher angemeldet. Im Jahr 2007

hatte die Staatsanwaltschaft nach einer Strafanzeige die Anklage gegen Quathamer und die anderen betreffenden Ärzte erhoben. Die Vorwürfe: Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz und Abrech-

*„Es muss Schluss sein mit der Hetzjagd auf substituierende Ärzte in Niedersachsen.“*

Dr. Uwe Lorenz

nungsbetrug in Hunderten von Fällen. Das Hauptverfahren ist jedoch bis heute nicht eröffnet. Gleichwohl fordert die KV laut den betroffenen Ärzten bereits sämtliche Honorare, die sie für die Behandlung Abhängiger abgerechnet hatten, zurück. Quathamer war 15 Jahre lang Substitutionsarzt. Sein Kollege Dr. Uwe Lorenz fordert in den

„Harburger Anzeigen und Nachrichten“: „Es muss endlich Schluss sein mit der Hetzjagd auf substituierende Ärzte in Niedersachsen.“

Auch bundesweit hat der Tod des Harburger Mediziners Aufsehen erregt. Dr. Michael Parys, Leiter der Substitutionsambulanz der Caritas in Stuttgart und Dr. Andreas Zsolnay, Leiter der Schwerpunktpraxis der Stad-

Stuttgart, beleuchten in einem offenen Brief an die Ärztekammer Niedersachsen die Rolle des Gutachters, auf den sich die Anklage gegen Quathamer und zahlreiche andere Verfahren stützen.

Laut den Medizinern stammen zahlreiche Gutachten vor dem Lüneburger Internisten Dr. S. Die Ärzte schreiben

„Wir hatten die Gelegenheit, ein Gutachten von Herrn Dr. S. in einem anderen Strafverfahren (...) durchzulesen, und kamen zu dem Ergebnis, dass er offenbar über kein Wissen und keine praktischen Erfahrungen in der Substitutionstherapie verfügt.“ In dem Brief heißt es weiter: „Für uns ist es in höchstem Maße unkollegial (...), sich einem Gericht als Sachverständiger zur Verfügung zu stellen auf einem Gebiet, auf welchem man über keine ausreichenden praktischen Erfahrungen verfügt.“

Die Kassenärztliche Vereinigung will die Forderung gegen Dr. Quathamer nach Abendblatt-Informationen nicht ruhen lassen.

Nun soll die Witwe des Mediziners offenbar das Geld bezahlen.